

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

um auch in der Öffentlichkeit „Inklusion“ stärker zu thematisieren, erschien zur Leipziger Buchmesse ein inklusiv gestaltetes Buch, das sich vor allem an sehende Leserinnen und Leser wendet: „Unmöglich. Aber machbar.“ von Antje Mönnig. Die Autorin befasst sich darin mit blinden und sehbehinderten Schülern im inklusiven Unterricht und der Frage, ob das gemeinsame, gleichberechtigte Lernen blinder, sehbehinderter und sehender Schüler möglich ist.

Dass der gleichberechtigte Zugang zu Medien und Literatur für Blinde und Personen mit eingeschränkter Sehfähigkeit realisierbar ist, ist für die Deutsche Zentralbücherei für Blinde (DZB) längst keine Frage mehr, sondern selbstverständlich. Sie hat sich dem Thema Inklusion schon seit jeher verschrieben. Als Spezialbibliothek für blinde und sehbehinderte Menschen nimmt sie in der sächsischen Bibliotheklandschaft eine besondere Rolle ein. Sie ist ein Haus mit Tradition und moderner Ausrichtung, das Medien in klassischen Formen, zum Beispiel Braille- oder Großdrucke, tastbare Reliefs sowie Hörbücher im DAISY-Format, einem weltweiten Standard für navigierbare, zugängliche Multimedia-Dokumente, produziert und bereitstellt, aber auch digitale Angebote wie barrierefreie E-Books für die Nutzer herstellt und anbietet. Auch Musiknoten sind in Brailleschrift verfügbar, tastbare Reliefs ebenfalls vorhanden.

Dieses so wichtige Thema Inklusion fließt nun auch in einen Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (SLAP) ein, den die sächsische Staatsregierung in diesem Jahr erarbeitet. Eine große Aufgabe ist dabei die barrierefreie Ausgestaltung von Informations- und Kommunikationsangeboten und der verbesserte Zugang zu Literatur. Und dennoch: Nur etwa 2.000 der insgesamt 100.000 Publikationen, die jährlich auf dem deutschen Buchmarkt erscheinen, werden barrierefrei

zugänglich gemacht – gleichberechtigte Teilhabe ist das nicht. Ich bin mir sicher: Da gibt es noch viel zu tun für Politik, Informationsanbieter und für das Netzwerk sächsischer Bibliotheken. Dazu möchte die DZB ihren Teil beitragen.

Mit ihren Angeboten geht sie verstärkt nach außen, um mit ihrer Erfahrung Einrichtungen in Sachsen bei der Umsetzung des SLAP zu unterstützen. So gibt es zum Beispiel das Projekt „Barrierefreie Informations- und Kommunikationsangebote des Freistaates Sachsen“, kurz BIKOSAX. Die DZB arbeitet dabei mit der Sächsischen Staatskanzlei und den Ministerien im Bereich der barrierefreien Gestaltung von Webauftritten und anderen digitalen Informationsangeboten zusammen.

Und das ist noch nicht alles: Mit Hilfe des SLAP wird die DZB zusammen mit dem Beratungsangebot „Blickpunkt Auge“ des Blinden- und Sehbehinderten-Verbandes Sachsen (BSVS) in diesem Jahr die Idee eines Bibliotheks- und Beratungsmobils verwirklichen. Hier liegt der Fokus auf einer flächendeckenden Beratung insbesondere älterer Menschen, die unter zunehmendem Sehverlust leiden. Außerdem präsentiert sich die DZB auch als Einrichtung, die offen für moderne Technologien ist. Die neueste technische Entwicklung ist ein kürzlich eingerichteter Download-Bereich für DAISY-Hörbücher. Außerdem gibt es seit Mai auch eine App.

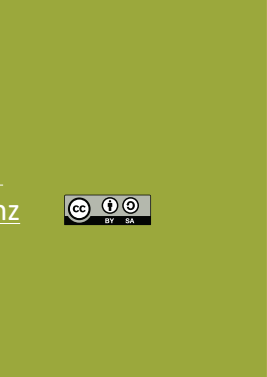
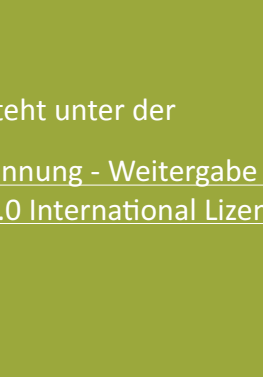
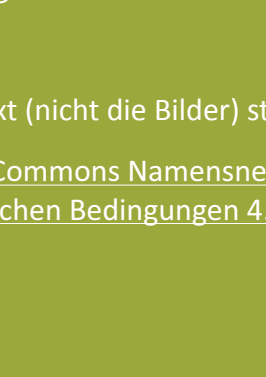
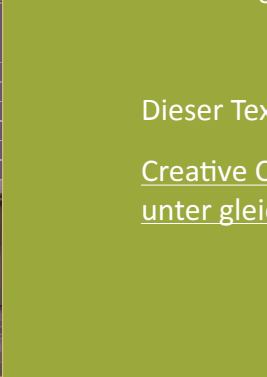
Als Bibliothek für blinde und sehbehinderte Menschen setzt sich die Bücherei mit ihrer täglichen Arbeit dafür ein, den Betroffenen nicht nur Zugang zu Informationen und Literatur zu verschaffen, sondern auch eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu gewähren – und das in möglichst vielen Situationen ihres Lebens. Ganz selbstverständlich eben!



THOMAS
KAHLISCH



Ich lese! Ich lese!



BIS

Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen

Dieser Text (nicht die Bilder) steht unter der
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe
unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz

